

Bern

Vierjährige Stapi-Stifti

Ursula Wyss ist im Nationalrat eine Strippenzieherin, die auch bei Gegnern Respekt genießt. Dass sie Gemeinderätin wird, gilt als sicher – doch hat sie auch das Zeug, um Berns erste Stadtpräsidentin zu werden?

Simon Jäggi

«Bei allen politischen Differenzen und gegenteiligen Interessen, die wir verfolgen, sie bleibt immer sehr anständig im Umgang – und sie hört auch den Gegnern und Gegnern aufmerksam zu.»

Dies hat Ursula Wyss in der «Weltwoche» über die politische Kontrahentin geschrieben, die ihr persönlich am nächsten steht: FDP-Fraktionspräsidentin Gabi Huber. Unter der Bundeshauskuppel hört man ähnliche Sätze – über Wyss selbst. Auch wenn man unterschiedlicher Auffassung sei, hätten sie einen guten Draht zu ihr, sagen bürgerliche Nationalräte. Als SP-Fraktionspräsidentin habe sie eine klare, pointierte Position vertreten, sei aber stets verlässlich gewesen. «Sie genießt auf allen Seiten Respekt», attestiert ihr ein langjähriger Nationalrat und stellt fest: Wyss habe eigentlich keine Intimfeinde.

Aussagen, die Wyss sichtlich schmeicheln. In einer Beiz in der Lorraine sitzt sie vor einem Latte macchiato und wird für einmal ungewohnt verlegen für einen mediengestählten Polit-Profi: «Das freut mich, wenn man das über mich sagt.»

Den Respekt, den sie im Bundeshaus genießt, musste sich Wyss hart erarbeiten. 1999 kam sie als 26-jährige alleinerziehende Mutter in den Nationalrat –

Wahlen Stadt Bern



www.wahlenbern.derbund.ch



Anspruchsvoller Rollenwechsel: Im Nationalrat vertritt Ursula Wyss die SP-Linie, in Bern als Gemeinderätin wohl ab nächstem Jahr die gesamte Stadt. Foto: Adrian Moser

mit bloss zwei Jahren Erfahrung im Kantonsparlament. Der SP-Jungstar verkörperte die freche, angriffige Juso-Aktivistin. In Bundesbern genoss sie den Bonus des Nachwuchstalents, musste sich aber erst einmal unter einer Handvoll roter Häuptlinge behaupten. Sie sei der «Somervogel» in der Fraktion gewesen, erzählt der ehemalige SP-Nationalrat Rudolf Strahm, der als früherer Förderer der promovierten Ökonomin gilt. Als sie einmal öffentlich die Gewerkschaften kritisiert hatte, sei sie von Paul Rechsteiner «runtergeputzt» worden. «Jetzt wirst du zum ersten Mal ernst genommen», hätten sie die Genossen getröstet.

Die politische Meisterprüfung

Die politische Meisterprüfung legte Wyss als Fraktionschefin ab. Es war eine turbulente Zeit für die Sozialdemokraten, als sie 2006 das Amt übernahm. Wyss habe es geschafft, die schwierige Fraktion zu stabilisieren, sagt der Politologe Georg Lutz. «Niemand hat ihr zugetraut, dass sie sich so rasch einarbeitet. Als Fraktionschefin war sie sehr souverän.» Anfang Jahr gab Wyss das Amt ab.

Es ist denn auch der Leistungsavis als Fraktionschefin, der als Beleg dienen soll, dass die 39-Jährige bereit für einen Exekutivposten ist. Die abtretende Co-Präsidentin der Stadtberner SP, Flavia Wasserfallen, war massgeblich daran beteiligt, das nationale Aushängeschild in die Lokalpolitik zu lotsen. «Sie hat be-

wiesen, dass sie über die nötigen Führungsqualitäten verfügt», sagt sie.

Wieder ganz Polit-Profi, überlässt Wyss das Lob den Parteikollegen – streicht aber heraus, die intensive Zusammenarbeit mit Andersdenkenden habe sie verändert: «Die Erfahrung als Fraktionschefin hat erst dazu geführt, dass ich mir ein Exekutivamt zutraue, vorher sah ich mich als Parlamentarierin.» In diesem Amt habe sie den Reiz am Kompromiss entdeckt. Sie habe sich inzwischen zur «glühenden Verfechterin des Konkordanzsystems» entwickelt. Ein Satz, den ihr SVPLer kaum abnehmen – einer wichtigen Strippenzieherin bei der Blocher-Abwahl.

Im Gespräch wird deutlich: Wyss gibt sich gemässigt und kompromissbereit – wie auch schon in der Ständerats-Ersatzwahl, bei der sie den Sieg zwar knapp verpasste, aber ein respektables Resultat erreichte. Das aktuelle NZZ-Rating zeigt denn auch: Wyss politisiert in der grossen Kammer tatsächlich am rechten Rand der SP. Das Nationalratsmandat wird sie im nächsten Jahr abgeben, sollte sie gewählt werden – daran zweifelt aber niemand. Bei den eidgenössischen Wahlen im letzten Jahr war sie die bestgewählte Nationalrätin in der Stadt Bern.

In der Berner SP ist man sich darum bewusst, was man an Wyss hat – auch in Anbetracht des Personals, mit dem andere Parteien antreten. Selbst hinter

vorgehaltener Hand äussert sich niemand kritisch. Auch die Juso, für die Wyss im Nationalrat eigentlich zu sehr in der Mitte politisiert, wählen sie «überzeugt», wie Juso-Vorstandsmitglied Clau Dermont berichtet. In einem Hearing haben die linken Jungparteien die vier RGM-Kandidaten ins Gebet genommen –

Wyss habe den überzeugendsten Auftritt hingelegt, so Dermont: «Wir sind überrascht, wie gut wir sie finden.»

Es sei keineswegs sicher, ob Wyss den Rollenwechsel spielend meistere, sagt dagegen Politologe Lutz: «Ein Parlamentsamt ist etwas ganz anderes als ein Exekutivamt.» Ein Regierungsmitglied

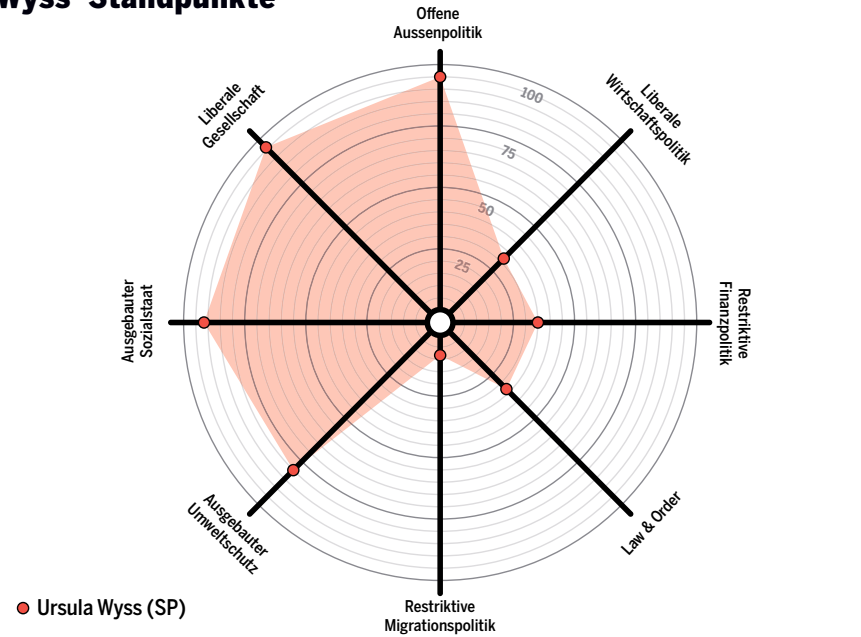
müsse eine grosse Verwaltung führen, Mitarbeiter motivieren – und sich gegen die eigenen Fachleute durchsetzen können. Ob jemand über diese Fähigkeiten verfüge, sei schwer vorauszusehen. Edith Olibet sei eine starke Figur im Stadtrat gewesen, habe in der Regierung aber keine glückliche Figur gemacht.

Noch nicht die Stadtmutter

Es ist ein offenes Geheimnis: Das Drehbuch der SP-Strategen sieht vor, dass Wyss Berns erste Stadtpräsidentin wird. Der amtierende Stapi Alexander Tschäppät scherzte bei der Nominationsversammlung, er freue sich, Wyss in vier Jahren den Schlüssel zum Erlacherhof zu übergeben. In die Rolle einer Stadtmutter müsse Wyss aber in den nächsten vier Jahren noch hineinwachsen, sagt ein SP-Insider. Auch wenn sie in den letzten zehn Jahren stark an sich gearbeitet habe und ihre elitäre Art habe ablegen können, wirke ihr Auftreten für viele Leute noch immer «arrogant-süffisant».

«Die Ausstrahlung einer Stadtmutter hat sie noch nicht», stellt auch Lutz fest. In einem Stadtpräsidium sei der öffentliche Auftritt entscheidend; man müsse eine Integrationsfigur sein und die Stadt gegen aussen gut verkaufen. Lutz denkt aber nicht, dass Wyss den leutseligen Stil Tschäppäts nachahmen sollte. «Corinne Mauch führt Zürich auch viel nüchterner als ihr Vorgänger Elmar Ledergerber.»

Wyss' Standpunkte



Anzeige

Die gute Adresse für gepflegte Weine.



Bolgheri DOC Donna Olympia rosso
Donna Olympia 1898, 2010, 75 cl

Fr. 26.80 statt Fr. 29.90

(Aktionspreis gültig bis
30. November 2012, solange Vorrat)

Mitmachen und gewinnen!

Geben Sie den Talon in unseren Fachgeschäften ab und gewinnen Sie diese Top-Weine:

1. Preis 12 Fl. Bolgheri DOC Superiore Millepassi Donna Olympia 1898 im Wert von Fr. 696.00

2. Preis 12 Fl. Barolo DOCG Tebavio Tenuta L'Illuminata im Wert von Fr. 648.00

3. Preis 6 Fl. Brunello di Montalcino DOCG Ugolforte Tenuta San Giorgio im Wert von Fr. 336.00

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Korrespondenz, keine Barauszahlung der Preise.

Fachgeschäft
Kramgasse 45/Münstergasse 40
3011 Bern
T 031 312 17 17

Weinmarkt Felsenkeller
Steinhölzli, Hohle Gasse 4
3097 Liebefeld
T 031 970 31 41

münsterkellerei.ch

MÜNSTER KELLEREI
LE MONDE DU VIN

Wettbewerb

Gegen Abgabe dieses Talons bis am
31. Dezember 2012 nehmen Sie an
der Verlosung teil.

Vorname/Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____

Einfach ausfüllen, ausschneiden und bei Ihrem nächsten Einkauf mitbringen.